

Edda Hogh

# SCHREIB- FINK

## Handbuch

mit  
didaktisch-methodischen Anregungen  
und konkreten Beispielen

und  
Kopiervorlagen für die Bildkartenmotive,  
Titelblätter und weitere Gestaltungshilfen

## Einleitung

|   |   |
|---|---|
| Freies Schreiben von Anfang an.....                 | 3 |
| Das Klassenzimmer wird zur Schreib-Werkstatt .....  | 3 |
| Zeit für Geschichten ist – eigentlich – immer ..... | 3 |

## Die Kartei

|  |    |
|--|----|
| Bestandteile .....   | 4  |
| Die Bildkarten .....   | 5  |
| Einsatzmöglichkeiten .....                                   | 6  |
| Korrektur .....  | 8  |
| Umgang mit den entstandenen Texten .....                     | 9  |
| Von der Karte zum Projekt .....                              | 10 |
| Die Karte als Impuls für fächerübergreifendes Arbeiten ..... | 11 |
| Einsatzmöglichkeiten der Kopiervorlagen .....                | 12 |

|                              |    |
|------------------------------|----|
| Die Rolle der Lehrerin ..... | 14 |
|------------------------------|----|

|   |    |
|---|----|
| Übersicht über das Bildmaterial in der Kartei und im Handbuch ..... | 15 |
|---|----|

## Kopiervorlagen

|  |    |
|--|----|
| Thematische Bilderrahmen .....             | 18 |
| Blanko-Bilderrahmen .....                  | 23 |
| Motive der Bildkarten .....                | 25 |
| „Schnippelbilder“ .....                    | 61 |
| Spielpläne .....                           | 65 |
| Titelblatt für SCHREIB-FINK-Projekte ..... | 68 |
| Finki-Briefbogen .....                     | 69 |
| Anlauttabelle .....                        | 70 |
| Lesezeichen .....                          | 71 |
| Bilderlupen (groß) .....                   | 72 |

# Einleitung

## Freies Schreiben von Anfang an

Sehr früh beginnen kleine Kinder das Schreiben der Erwachsenen nachzuahmen. So entstehen schon mit drei oder vier Jahren Kritzelbriefe, bei denen das Kind eine eigene Erklärung gibt oder den Erwachsenen fragt, was es da geschrieben habe. Bald bekommt der eigene Name eine besondere Bedeutung. Fast jedes Kind, das zur Schule kommt, kann seinen Namen schreiben. Und er wird auf alle Gegenstände und auf Bilder geschrieben, um den Urheber oder Besitzer kenntlich zu machen. Bereits vor der Schulzeit schreiben Kinder Briefe und Einkaufszettel, wie sie es bei den Großen sehen. Auch wenn diese nicht zu entziffern sind, so führt eine besondere Wertschätzung der Anstrengungen des Kindes doch dazu, sich immer wieder am Schreiben zu versuchen. Diese Freude und das Interesse am Schreiben gilt es in der Schule zu erhalten und zu fördern. Kostbare Zeit, Motivation, Spontaneität und Schreiblust gehen verloren, wenn Kinder erst schreiben dürfen, wenn sie „richtig“ schreiben können und gelernt haben, wie ein „Aufsatz“ aufgebaut werden muss.

Deshalb muss ihnen von Anfang an das Wort gegeben werden. Dem Lehrer eröffnet sich so eine hervorragende Möglichkeit der inneren Differenzierung. Eine adäquate Würdigung ihrer Produkte motiviert die Kinder in hohem Maße. Kinder schreiben dann für andere, für Leser, stoßen auf echtes Interesse und werden nicht auf Abschreiben reduziert. Zudem geben die Texte der Kinder Aufschluss über ihren momentanen Entwicklungsstand und sind somit eine Hilfe zur Diagnose und zur individuellen Förderung.

Voraussetzung für das Gelingen ist, dass Kinder von Anfang an den Zugriff auf den gesamten Buchstabenbestand haben. Da fast überall in Anfangsklassen – zumindest begleitend – mit Anlauttabellen gearbeitet wird, ist dies meist gewährleistet. Den Kindern muss diese Tabelle als Hilfsmittel zum Schreiben zur Verfügung stehen, das heißt der Umgang mit ihr muss geübt werden. Sind diese Voraussetzungen geschaffen, bedarf es einer vorbereiteten Umgebung, die dem Schreiben förderlich ist.

## Das Klassenzimmer wird zur Schreib-Werkstatt

Kinder brauchen, um in ihrer Schreiblust unterstützt zu werden, eine anregende Umgebung. Das Klassenzimmer muss so ausgestattet sein, dass die Schülerinnen und Schüler jederzeit Zugriff auf die unterschiedlichsten anregenden Materialien haben. Dazu gehören unterschiedliche Papierqualitäten und Farben, Stifte aller Art, besondere Hefte, vorbereitete leere Büchlein, Leporellos, aber auch Stempel und, falls vorhanden, eine Druckerei.

Genauso wichtig sind Möglichkeiten, die Geschichten der Kinder zu veröffentlichen, z. B. eine Ausstellungswand, an der auch Kinder anderer Klassen die Geschichten lesen können, ein Briefkasten oder ein dickes Leerbuch, in das die Texte eingeklebt werden.

## Zeit für Geschichten ist – eigentlich – immer

Die meisten Bildungspläne schreiben freie Schreibzeiten verbindlich vor. Die Kinder sollen Gelegenheit bekommen, sich aktiv entdeckend mit Sprache auseinanderzusetzen, Regelmäßigkeiten zu entdecken und dabei ein Gespür für Rechtschreibung zu entwickeln.

Freie Schreibzeiten müssen genau wie freie Lesezeiten institutionalisiert werden. Sie dürfen nicht als Lückenfüller oder als Belohnung eingesetzt werden, sondern sind selbstverständlicher Bestandteil der Schulwoche.

Ganz wesentlich ist es, Kindern Impulse und Ideen zum Schreiben zu liefern. Nicht alle können problemlos aus ihrer Fantasie schöpfen oder von Erlebnissen erzählen. Reale Gegenstände, ein Bauernhof, eine Puppenstube, Plüschtiere oder Bilder können solche Impulse sein. Wie in einer Schatzkiste können die Kinder nun auch im SCHREIB-FINK eine Fülle Fantasie anregender Bilder entdecken, die zum Schreiben verlocken.

# Einsatzmöglichkeiten

## Einführung

Um die Kinder auf die Kartei neugierig zu machen, kann man sie ihnen als „Schatzkiste mit vielen verborgenen Geschichten“ vorstellen.

Die Kinder schauen sich die Karten an, um herauszufinden, wovon die Geschichten handeln:

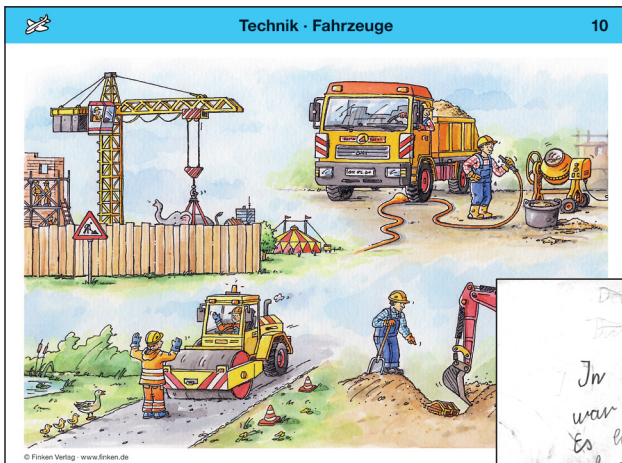
„Wo sind die Geschichten? Können wir sie schon lesen?“

Schnell wird ihnen klar, dass diese Geschichten erst geschrieben werden müssen – und zwar von ihnen.

## Mögliche Organisationsformen

Stimmen Sie den Einsatz der Kartei auf die Situation in Ihrer Lerngruppe ab.

- Kartei als Teil des freien Angebots  
Die Kartei steht den Kindern im Rahmen des offenen Unterrichts immer zur freien Verfügung. So haben sie jederzeit Zugriff auf die Karten und können Geschichten schreiben. Das sofortige Schreiben wird erleichtert und noch reizvoller, wenn die DIN-A5-Kopien der Kartenmotive in einer bestimmten Anzahl schon vorbereitet hinter die entsprechenden Bildkarten eingeordnet wurden (mit oder ohne Schreiblinien). Es besteht auch die Möglichkeit, dass zwei oder mehr Kinder an einem Text arbeiten.
- Freie Schreibzeiten  
Diese sind ausgewiesen und die Kinder schreiben nur in der zur Verfügung stehenden Zeit. Ein Wochenplan oder eine Lerntheke schreibt das Geschichtschreiben als Pflichtaufgabe vor. Die Kinder haben aber die freie Wahl der Karte und können sich gegebenenfalls auch mit einem Partner zusammentun.
- Auswahl thematischer Karten im Rahmen eines Projekts  
Die Lehrerin wählt Karten aus, die zu einem gewählten Themenbereich passen. Dies kann sie den besonderen Interessen ihrer Schüler oder evtl. auch einem gerade behandelten Sachthema anpassen.



Freitag den 13  
In Schwäbischmünd  
war eine Baustelle.  
Es lief so unglaublich  
schnell voran bis auf einen  
Tag. An diesem Tag ist ein  
Elefant aus dem Zirkus neben der  
Baustelle ~~da~~ entlaufen. Der  
Elefant ~~rennt~~ auf die Baustelle  
zu, gerade steht der Kran  
Ziegelsteine hoch. Der Elefant  
hüpft! ~~Er~~ Er landet auf  
den Ziegelsteinen. Das geräusch  
hält der Kran nicht mehr aus  
er kippt um. Und schon ist  
ein viertel der Baustelle zu einem

schnitzplatz verwand-  
elt. Und schon folgt das zweite  
Unglück. Gerade bringt ein harter  
Erde. Er hält auf dem Vorderschlauch,  
der Bauarbeiter den am Wassersch-  
lauch steht, wundert sich das aus dem  
Schlauch nicht kommt. Jetzt fährt  
der harter wider weg. Der Schlauch ist  
wider frei, deshalb fließt jetzt wider  
wasser und der Bauarbeiter wird  
nass. Andere Bauarbeiter machen gerade  
die Straße. Der Bauarbeiter hält  
die Straßenwalze an weil  
er ~~möchte~~ möchte die Familie über die  
Straße  
LKW  
Straß

2. Klasse

## Einsatzmöglichkeiten der Kopiervorlagen

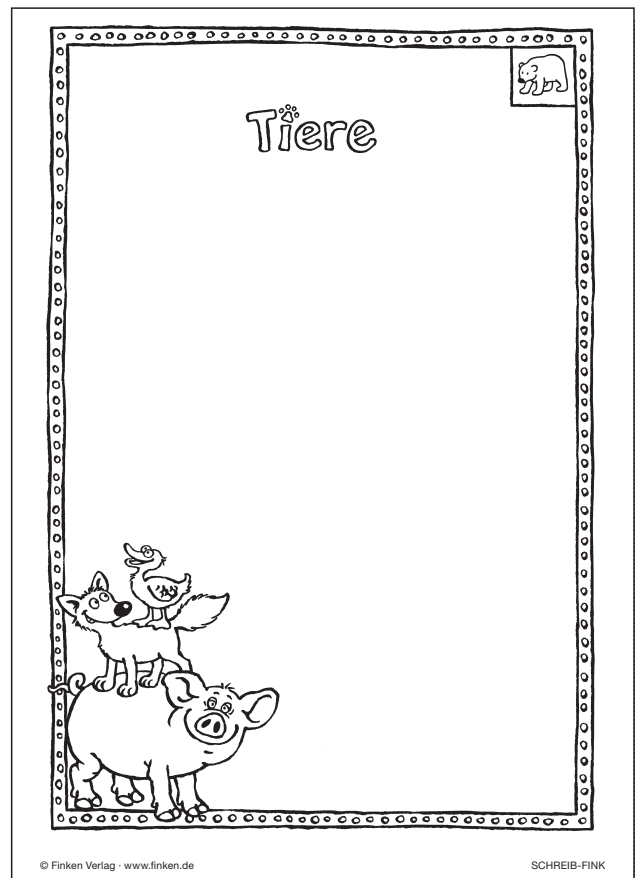
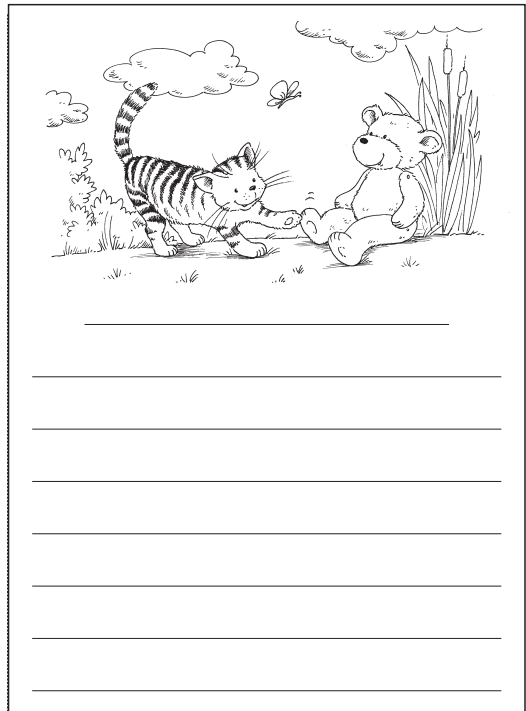
### Geschichten

Zu allen Bildkarten mit Illustrationen sind Schwarz-Weiß-Zeichnungen als DIN-A5-Kopiervorlagen vorhanden, die die Kinder zum Schreiben ihrer Geschichten nutzen können (ab Seite 25). Damit sie schnell für alle griffbereit sind, empfiehlt es sich, eine bestimmte Anzahl davon vorbereitend zu kopieren und direkt hinter die entsprechende Bildkarte quer einzuordnen. Sollten Sie Schreiblinien wünschen, legen Sie die Folie mit den vorbereiteten Linien beim Kopieren vor die Seiten.

Zu allen Themenbereichen gibt es Titelblätter als Kopiervorlage (ab Seite 18). Wenn die kopierten Titelblätter in den Farben der Karteikarten-Balken markiert und in Ablagen ausgelegt werden, können die Kinder ihre Geschichten für ein gemeinsames Buch selbst in die entsprechende Kategorie einordnen.

Natürlich kann ein Kind auch ein Buch für sich allein herstellen. Dann erhält es einen Schnellhefter aus Kunststoff mit einem durchsichtigen Deckel. Das Titelblatt wird oben eingeklebt. Dahinter kann die Sammlung der Geschichten des Kindes wachsen – und vielleicht bekommt es ja auch eine besonders schöne Geschichte noch von anderen geschenkt und kann so seine Sammlung ergänzen.

Für die Kinder, die schon längere Texte schreiben möchten, können alle Vorlagen beim Kopieren auch auf DIN-A4-Format vergrößert werden. Ein Titelbild für eine SCHREIB-FINK-Geschichten-sammlung (Seite 68) und die Blanko-Rahmen (Seite 23) können zur individuellen Ausgestaltung genutzt werden.





## Die Rolle der Lehrerin

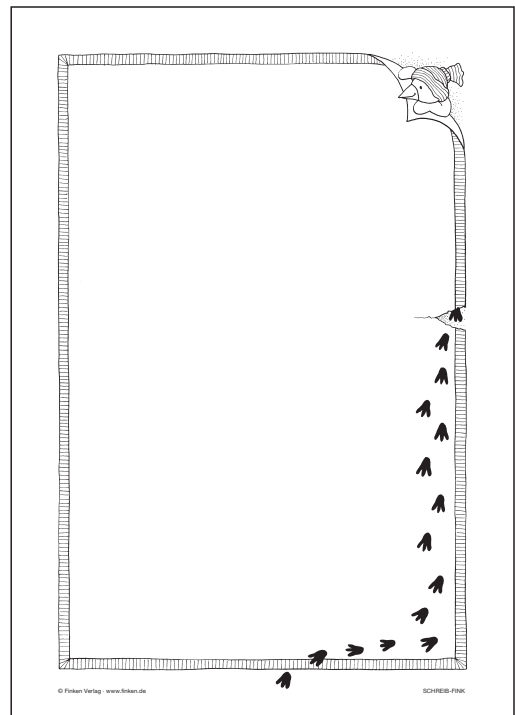
In einer anregend organisierten Schreib-Werkstatt ist die Lehrerin in erster Linie dafür verantwortlich, die Umgebung so vorzubereiten, dass sie den Kindern möglichst viele Möglichkeiten zum Schreiben eröffnet. Darüber hinaus begleitet sie, berät, unterstützt, diagnostiziert, fördert und fordert, differenziert, ermutigt und lobt.

Von Zeit zu Zeit gibt die Lehrerin den Kindern auch eine direkte Rückmeldung über ihre Geschichten. Der Schreib-fink, der bei den Konferenzen ja anwesend ist, schreibt den Kindern einen Brief, in dem er sich zu den Texten, aber auch zum Ablauf der Schreibkonferenzen äußert. (Briefpapier, Seite 69)

Die Kinder brauchen aber auch eine Lehrerin, die Interesse an ihren Geschichten hat, die sich freut über kleine Texte, und am Anfang der Schulzeit auch bei manchem Kind als Sekretärin fungiert.

Viel Freude und Erfolg mit den Geschichten aus dem SCHREIB-FINK!

Edda Hogh



|      |        |       |  |       |  |
|------|--------|-------|--|-------|--|
| Name | Tamino | Datum |  | Blatt |  |
|------|--------|-------|--|-------|--|

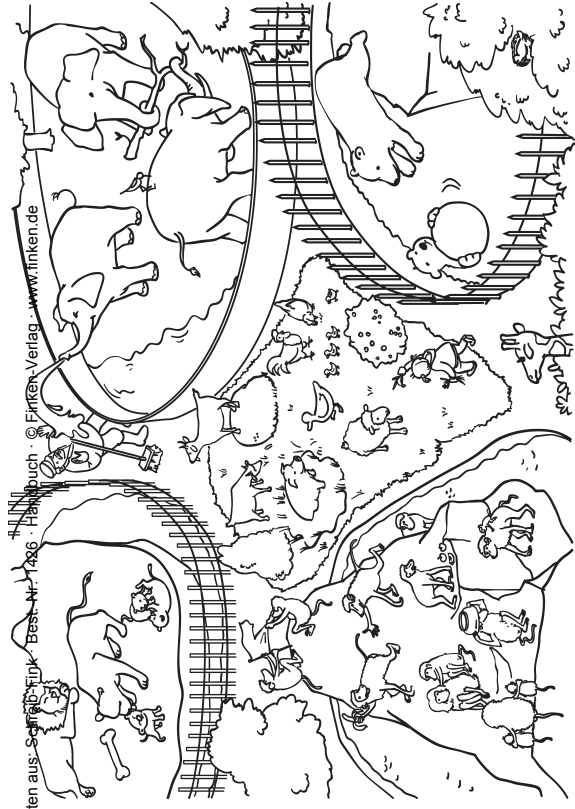
- Lieber Wuppi!
- Gest du in eine schule.
- Wir mögen dich.
- Wir lieben alles in unzere schule.
- Maxt du alles in deiner schule.
- Schreibe unz ein brief bite.
- 
- 
- Dein Tamino

1. Klasse

|      |           |       |  |       |  |
|------|-----------|-------|--|-------|--|
| Name | ZACHARIAS | Datum |  | Blatt |  |
|------|-----------|-------|--|-------|--|

- Lieber Wuppi!
- ich mak Am Lipsten Di Pausse
- ich mak Am Lipsten Lernen
- ich mak Am Lipsten Dischule
- ich mak Am Lipsten Dich Wuppi
- Wass Maks Tuam Lipsten Wuppi
- Hass Din Deinen Heimart plane
- eine Schule?
- Dein zacharias

1. Klasse



Musterseiten aus: Schreib-Fink - Best-Nr. 1406 - Heftbuch · © Finken-Verlag · www.finken.de

